

NACHRICHTEN

VANDALISMUS  
Stadt will  
Videoüberwachung

**KIRCHBERG** – Die Stadt hält an ihren Plänen fest, am Sportplatz der Ernst-Schneller-Grundschule eine Videokamera zu installieren. Wie Bürgermeisterin Dorothee Obst (Freie Wähler) erklärte, ist im aktuellen Haushalt der Stadt dafür Geld vorgesehen. Unbekannte hatten auf dem Sportplatz im Dezember vergangenen Jahres heftig randaliert. Die Reparatur der Schäden hat rund 1300 Euro Steuergeld gekostet. Obst zufolge soll daran festgehalten werden, den Freizeitsportplatz für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. (upa)

SANIERUNG  
Stadtrat beschäftigt  
sich mit Meisterhaus

**KIRCHBERG** – Die Kindergärten der Stadt sind Thema im Stadtrat Kirchberg am Dienstag, 26. April. Außerdem geht es um neuen Straßenbelag auf Teilen der Innungsstraße, der Feldstraße und der Straße „Zum Krähenberg“, um Grundstücksverkäufe im Wohngebiet Teichstraße sowie um die Sanierung des Meisterhauses. Die Tagung beginnt um 16 Uhr. Sitzungsort ist das Rathaus. (upa)

KURZ GEMELDET

Betrunkener unterwegs

**WILDFELFS** – Mit 0,86 Promille Alkohol in der Atemluft war am Sonntagmorgen ein 59-jähriger Mopedfahrer auf der Löbnitzer Straße im Wildenfels Ortsteil Hartensdorf unterwegs. Bei der Kontrolle des Fahrzeuges stellten die Polizisten fest, dass er auch kein gültiges Versicherungskennzeichen besaß.

Kleingeld entwendet

**ZWICKAU** – Unbekannte haben in der Zeit von Samstag, 22 Uhr, bis Sonntag, 8 Uhr einen Staubsaugerautomaten in Zwickau aufgehoben und nahmen das Kleingeld mit.

Hinweise: 0375 44580

Werbetafel zerstört

**ZWICKAU** – In der Nacht zu Sonntag haben Unbekannte auf dem Gelände von Burger King eine Werbetafel zerstört. Sachschaden: knapp 100 Euro.

Hinweise: 0375 44580

TERMIN

Stadttarchiv geschlossen

**ZWICKAU** – Das Stadttarchiv Zwickau in der Lessingstraße 1 bleibt morgen geschlossen. Die Stadtwartung nennt dafür organisatorische Gründe.

KALENDERBLATT

Vor 100 Jahren

Am Nachmittag gegen 17 Uhr umkreist in Wilkau ein Zeppelin im großen Bogen den Ort. Zahlreiche Schaulustige verfolgen das Ereignis mit großem Interesse von höher gelegenen Standorten.

Vor 50 Jahren

Die Kreiskommission der örtlichen Arbeiterbewegung weilt in Zwickau zwei Gedenkstätten ein. Es ist das ehemalige Haus der KPD bei „Reinholds Garten“ am Dr.-Friedrichs-Ring, das durch einen Bombenangriff 1945 zerstört wurde. Außerdem wird eine Gedenktafel am Domizil der Redaktion „Volksblatt“, dem Sitz der SPD in der Philipp-Müller-Straße, enthüllt.

Vor 10 Jahren

Eine Premiere besonderer Art findet im Zwickauer Theater statt. Es ist der Bühnenklassiker „Das Käthchen von Heilbronn“ von Heinrich von Kleist (1777 bis 1811). Das Stück ist zum ersten Mal am Gewandhaus zu erleben. (hkl)

# Die coolste Klasse Zwickaus kehrt erhobenen Hauptes heim



Die Klasse 6d des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums mit Moderator Malte Arkona. Links neben ihm: Kristin Richter und Cara Herfurth. FOTO: KIKI/MELANIE GRANJE

Die 6 d des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums war bei einem Quiz im Kika zu sehen. Auch wenn die Schüler nicht die Sieger sind, so haben sie dennoch gewonnen.

VON SARA THIEL

**ZWICKAU** – Mal Hand aus Herz! Wüssten Sie, welcher Star auf einer Weihnachtsbaumplantage aufgewachsen ist? Die Mädchen und Jungen der Klasse 6 d sind nicht drauf gekommen, dass Taylor Swift die Gesuchte war. Ist das schlimm? Die Sechstklässler sind im Kinderkanal angetreten, um „Die beste

Klasse“ Deutschlands zu werden. Allerdings sind sie schon in der ersten Runde ausgeschieden, weil sie genau zwei Fragen nicht beantworten konnten. Ihr zweiter Platz war denkbar knapp, und die Zwickauer sind mit viel Anstand ausgeschieden. Dennoch gehen sie heute mit einem komischen Gefühl in die Schule. Werden sie als Verlierer dastehen? Kevin Hübatschek sagt: „Ne.“ Und das sagt er nicht, weil er als Klassenlehrer mit den jungen Leuten mitfühlt, sondern weil er als Klassenlehrer mit dabei war. Weil er seine Klasse von Anfang an erliebt hat, wie sie ihren Wunsch, sich beim Sender zu bewerben an ihn heranzutragen haben. Wie sie sich im Bewerbungsvideo präsentiert haben mit dem Spruch „Weil wir als Klasse einfach Klasse sind“ und wie sie die Fahrt nach Köln ausgerechnet zu

Weiberfastnacht gemeinsam erlebt haben. Schon all das war ein Gewinn. Etwas, von dem die Schüler noch lange zehren können, auch wenn nun eine andere Klasse die allerbeste ist und nach Lissabon fährt.

Auch Cara Herfurth und Kristin Richter können heute erhobenen Hauptes durch ihre Schule gehen. Die beiden Zwölfjährigen hatten als Vordenkerinnen beim Quiz etwas mehr Verantwortung übernommen als der Rest der Klasse. Wenn sie richtig geantwortet haben, dann zählen auch die richtigen Antworten der restlichen Klasse als Punkte. Und genau das hat den Mädchen auch den Rücken gestärkt. „Es hat gut getan, dass die ganze Klasse hinter uns stand“, sagt Kristin. Und Cara findet, dass es sowieso etwas Besonderes ist, was die Klasse erlebt hat. „Man fährt nicht alle Tage gemein-

sam nach Köln.“ Besonders beeindruckt hat sie dabei die Fahrt von der Jugendherberge ins Studio. „Da haben wir alle gemeinsam Lieder gesungen.“ Gegen die Aufregung.

Am Ende hat ja auch alles ganz gut geklappt. Nur zwei Fragen konnten die cleveren Zwickauer nicht beantworten. Dummerweise war unter denen auch die letzte und alles entscheidende Frage: Wie schmeckt H-Milch, wenn sie verdorben ist? Sauer? Nee, eben nicht. Das war eine tatsächlich bittere Erfahrung. So etwas wie ein Wermutstropfen im sonst süßen Saft.

Sehen Sie das Bewerbungsvideo der Klasse 6 d, wenn Sie diesen QR-Code scannen. Im Internet zu finden unter:



www.freiepresse.de/gd-k6

## Strom fließt nicht ins öffentliche Netz

Photovoltaikanlage der Comeniuschule produziert nur für eigenen Bedarf

**WILKAU-HASSLAU** – Die über die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Comenius Grundschule in Wilkau-Haßlau gewonnene Energie wird ausschließlich für den eigenen Bedarf erzeugt. Darauf verständigten sich die Mitglieder des Technischen Ausschusses auf ihrer jüngsten Sitzung. Die Pläne, den Strom in das Netz einzuspeisen, wurden nach entsprechenden Hinweisen des Planers fallengelassen. Die derzeit ge-

währte Vergütung für den Strom sei zu gering. Zudem müssen dann dafür noch die sogenannte „Sonnesteuer“ an das Finanzamt gezahlt werden, so die Gründe.

Jetzt soll nur der Strom ins öffentliche Netz fließen, den die Schule gerade nicht selbst verbrauchen kann. Bisher hat die Stadt 33.000 Euro für die Anlage ausgegeben. Vermutlich würde es Jahrzehnte dauern, bis diese über die Vergütung für die Ein-

speisung refinanziert wäre. Auf den Solarstrom verzichten kann die Stadt aber auch nicht.

Die Förderung für die derzeit laufende Sanierung des DDR-Plattenbaus hängt von Energiesparmaßnahmen ab. Mit der Anlage in den Planungen wurde ein höherer Förderersatz gewährt, der wiederum dem gesamten Vorhaben zugutekommt – auch wenn die Sonne nicht scheint. (nk)

VORTRAG

## Botschafter im Gymnasium zu Gast

**ZWICKAU** – Der Botschafter der Republik Armenien in Deutschland, Ashot Smbatyan, ist am Freitag im Peter-Breuer-Gymnasium zu Gast und stellt den Schülern der Klassenstufe 11 ab 10.30 Uhr sein Land und dessen wechsel- und leidvolle Geschichte vor. Er wird auch über die Schwierigkeiten des christlich geprägten Landes mit seinem mehrheitlich muslimisch dominierten Nachbarstaaten berichten. (kma)

## Behinderte erhalten neue Bleibe

Die Lebenshilfe baut am Altmarkt 18 und 20 barrierefreien Wohnraum für Menschen mit Behinderungen. Im Erdgeschoss soll zudem ein Café für Begegnungen sorgen.

VON JUTA PASLER

**KIRCHBERG** – Integration, wie sie im Lehrbuch steht: Mitten im Herzen Kirchbergs entsteht für Menschen mit Handicap eine neue Bleibe. Die Lebenshilfe Westsachsen baut am Altmarkt 18 ein neues Haus und saniert die Hausnummer 20. Der Verein, der sich zur Aufgabe gestellt hat, Menschen mit Behinderungen in allen Altersstufen und Lebenssituationen zu unterstützen sowie Integration und Teilhabe zu fördern, investiert dort rund 1,7 Millionen Euro. Geschäftsführerin Brigitte Brode



Ein weithin sichtbarer Kran zeugt vom Fortgang der Bauarbeiten am Wohnprojekt Altmarkt 18/20. FOTO: ANDREAS MOH AND

zufolge soll barrierefreier Wohnraum für acht Menschen mit Behinderungen entstehen, zudem im Erdgeschoss der Hausnummer 20 eine Art kleine Ferien- oder Trainingswohnung. Danach ist ein kleiner Laden geplant. Brode zufolge bot in ihrer Kindheit einst eine Hutmacherschere in dem Erdgeschoss der Hausnummer 18, die einst Bierhalle war, sollen wieder Getränke ausgeschenkt werden. Ein Café, in dem wechselnde Ausstellungen gezeigt werden, soll für Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung sorgen. Zwischen beiden Häusern ist ein Glasbau geplant, in dem eine Treppe mit

Aufzug unterkommen soll. Im ersten Obergeschoss der Nummer 20 soll eine Wohngemeinschaft für drei Menschen eingerichtet werden. „Es gibt schon erste Interessenten“, sagt die Geschäftsführerin.

Wer möchte, kann die Angebote des ambulant betreuten Wohnens in Anspruch nehmen, auch ein Pflegedienst könne hinzugebucht werden. Ein Tagesgericht ist im Angebot, das in Reinsdorf in der Behindertenwerkstatt gekocht wird.

Haus 20 stammt, wie der Schlussstein verriet, aus dem Jahr 1795. In dieser Zeit wurde allerhand umgebaut, für Planungsbüro und Baufirmen teils Herausforderungen. Ein großes Problem ist mittlerweile geklärt, eine instabile Mauer. Nicht mehr zu retten war das historische Treppenhaus. Das Haus stand jahrelang leer.

Bauende ist für Mitte 2017 geplant, 15.000 Euro spendiert die Stadt Kirchberg für den Umbau. Die Aktion Mensch unterstützt das Projekt mit 200.000 Euro.

## Hochschule erfüllt Vereinbarung nur fast

Durchschnittliche Dauer des Studiums empfindet der Freistaat als zu lang

VON SARA THIEL

**ZWICKAU** – Teilweise übererfüllt, einen kleinen Teil aber auch nicht geschafft: Diese Bilanz zieht der ehemalige Rektor Gunter Krauthelm, wenn er von der Zielvereinbarung spricht, die die Westsächsische Hochschule (WHZ) mit dem Freistaat geschlossen hat. Jede sächsische Hochschule hat solch eine Vereinbarung getroffen. Sie beinhaltet eine Reihe von Zielen, die die Einrichtungen zwischen 2014 und 2016 erfüllen müssen. Nur im Falle eines Erfolges – so die Absprache – zahlt Sachsen das komplette Geld aus, das die Bildungseinrichtungen für ihren Haushalt benötigen.

Es sollte also für die Häuser kein zusätzliches Geld gehen, vielmehr hing ein Teil des vorher sicheren Erläts von der Vereinbarung ab. Insofern ist Krauthelm ein bisschen frustriert, weil das Übererfüllen eines Teils des Plans nicht dazu beigetragen hat, dass das nicht Geschaffte ausgeglichen wird. Und so bekommt die WHZ jährlich 80000 Euro weniger. Insgesamt standen für die Zwickauer Hochschule in jedem Jahr rund 1,1 Millionen Euro auf dem Spiel – von daher sind die nicht ausgezahlten knapp 3,5 Prozent der Summe verschmerzbar.

Besonders erfolgreich war die WHZ in Sachen Frauenquote. So liegen die Zwickauer bei ihrem Anteil von weiblichen Professoren deutlich über dem vereinbarten Ziel. Dabei geholfen hat den Sachsen, dass sie am Professorinnen-Programm des Bundes teilnehmen konnten. Da bei bekommen sie einen – wenn auch zeitlich begrenzten – Zuschuss für das Gehalt von bis zu drei Professorinnen, die auch tatsächlich einen Ruf an die WHZ erhalten haben. Weit über dem Plan liegt die Hochschule auch bei der Einwerbung von Drittmitteln. Das ist Geld, das die Professoren aus der Wirtschaft oder von der Politik für Forschungsaufgaben bekommen. 2015 hat die WHZ mehr als 9 Millionen Euro auf diesem Weg eingenommen – mehr als je zuvor.

Einzig unerfüllt blieb die Vereinbarung zur durchschnittlichen Studienzeiten der Studenten. „Da liegen wir drüber“, so Krauthelm. Ob sein Nachfolger im Rektorenamt, Karl Schuster, daran etwas ändern kann, wird sich zeigen. Denn auch für die kommenden Jahre müssen die Hochschulen wieder eine Vereinbarung mit dem Land Sachsen treffen.

INTERNET

## Kirchberg treibt Ausbau voran

**KIRCHBERG** – Bewohner von Kirchberg, die über miese Internetverbindungen klagen, dürfen in diesem Jahr hoffen. Laut Bürgermeisterin Dorothee Obst (Freie Wähler) hat die Stadt in diesem Jahr einen erheblichen Kostenanteil (eine Million Euro) für den Ausbau des Internets im Haushaltsplan eingestellt.

Bei der „Freie Presse“-Umfrage in Kirchberg und Umgebung klagten vor allem Leutersbacher über langsame Internetverbindungen. Angesichts der im Oktober 2014 bereits in Auftrag gegebenen Studie zum Breitbandnetzausbau ist das für die Leutersbacher verständlich. Obst zufolge wurde diese Studie abgeschlossen, die Deckungslücke ermittelt. Jetzt gehe es in die Detailplanung, in der auch die Ortsteile eine Rolle spielen. Dabei wird geprüft, welche Straßenhausstellen geplant sind und wo Kabel mitverlegt werden können. Entsprechende Fördermittel wurden für das Gesamtprojekt beantragt. (upa)